

Die Sehnsucht nach analogen Begegnungen

Digitale Welt: Zukunftsforscher Tristan Horx prophezeit ein Ende der Einsamkeit vieler Jugendlicher

VON INGE SWOLEK

Individualisierung, Globalisierung und Digitalisierung – Die Megatrends der vergangenen Jahrzehnte funktionieren nicht mehr und könnten von Gegentrends, so klein sie auch sein mögen, verdrängt werden. Davon ist Tristan Horx überzeugt. Der Trend- und Zukunftsforscher spürt aktuelle Entwicklungen und Wandlungsdynamiken in der Gesellschaft auf, um daraus Visionen für morgen zu entwickeln und positive Veränderungen anzustoßen.

„Jeder Trend erzeugt irgendwann einen Gegentrend“, sagt Horx. „Je unsicherer die politischen und wirtschaftlichen Zeiten sind, desto mehr werden die aktuellen Megatrends und der Mainstream hinterfragt. Für „wir helfen“ hat der 30-jährige Forscher die aktuellen Gegenströmungen kommentiert, die insbesondere für die Zukunft der heute zwischen 18- und 29-Jährigen relevant sein könnten.“

„Zurück ins Büro“ statt Homeoffice

Horx konstatiert, dass sich der Homeoffice-Boom dem Ende zuneigt. Viele Chefs wollen ihre Mitarbeitenden wieder persönlich am Arbeitsplatz sehen. Die einen fürchten ein sinkendes Zugehörigkeitsgefühl zum Unternehmen, die anderen sehen eine sinkende Produktivität, möchten mehr Aufsicht. Dieser „Back to the Office“-Gegentrend der Unternehmer wird es laut Horx schwer haben, sich gegen den Trend des „Homeoffice“ durchzusetzen, weil die Jugend von heute, auch geprägt durch den Home-Office-Boom in Corona-Zeiten, nicht mehr acht Stunden am Stück im Büro sein möchte. „In den nächsten Jahren wird es Widerstand und Proteste geben, ich denke aber, dass sich die Arbeit in Präsenz durchsetzen wird“, so Horx. Positiv betrachtet würde das der Jugend ein weniger einsames Arbeitsleben bescheren und Chancen für mehr Miteinander bergen.

Mut zum Mittelmaß statt Besondere-Sein um jeden Preis

„Das tägliche Streben danach, besonders zu sein, sich vom vermeintlich Normalen durch Kleidung, Frisuren, Einrichtungen oder Reisen zu unterscheiden, hat ihren Höhepunkt überschritten“, so Horx. Die ständige Abgrenzung und Inszenierung der eigenen Einzigartigkeit verschlinge viel Energie und berge ein hohes Frustrationspotenzial. Den Gegentrend dazu nennt Horx „Das Comeback des 08/15“. „Das Gewöhnliche kommt langsam auf die Überholspur. Die neuen Normalos haben keine Lust mehr auf die ewige Abgrenzung von der Masse. Sie zelebrieren ihre Gewöhnlichkeit.“ Damit neige sich auch die Blütezeit einer Branche dem Ende zu, die ausschließlich daran verdient, junge Menschen zur Selbstoptimierung zu



Noch ist die Jugend aufgrund der Digitalisierung laut Matthias Horx „die einsamste Menschengruppe überhaupt“. Das könnte sich ändern, denn die Sehnsucht nach dem Zwischenmenschlichen sei auf dem Vormarsch. Foto: Getty

veranlassen. Was bedeuten könnte, dass das Interesse an den Mitmenschen wieder stärker in den Blick rückt.

De-Influencing statt Persönlichkeit als Ware

In den Sozialen Medien wie TikTok, Instagram und Co. präsentieren In-



„Das tägliche Streben danach, besonders und einzigartig zu sein, hat ihren Höhepunkt überschritten“

Tristan Horx, Trend- und Zukunftsforscher

fluencerinnen und Influencer massenhaft vor allem sich selbst, gleichzeitig empfehlen sie ihrer Followerschaft dringend zu konsumierende Produkte. Auch hier sieht Horx einen aufkeimenden Gegentrend: „Unsere Befragungen haben ergeben, dass einige Jugendliche die Community der Influencer eher als Influenza, also als eine Krankheit sehen, und diesen »Berufszweig« immer stärker hinterfragen.“ Zwar sei unklar, ob und wann sich der Gegentrend des „De-Influencing“ durchsetzen werde, dennoch habe „der Trend zur Personality als Ware aktuell den Höhepunkt der Dummheit“ erreicht.

Neo-Machismus statt Feminismus

Auch im Verhältnis der Geschlechter zueinander sieht Horx eine Art Zeitenwende, denn aus seiner Sicht sei diesbezüglich der Kulturkampf bereits in vollem Gange. „Die alten, neuen Macho-Männer feiern ein triumphales Comeback.“ Die Männerwelt suche nach neuen Vorbildern, was in diesen komplexen Zei-

ten nicht so einfach sei. Horx: „Ich glaube, dass die jungen Frauen die Männer in vielen Lebensbereichen überholen und viele junge Männer dadurch das alte, sehr einfache Rollenbild wieder beleben möchten – und immer stärker ins Konservative abrutschen.“

Die Entwicklung sei zwar derzeit nicht mehrheitsfähig, aber stark auf dem Vormarsch. Diesen Trend weg vom Feminismus, hin zu den alten Männer- und Frauenrollen, lasse sich in fast allen Ländern beobachten. „Der Macho-Trend wird schon nächstes Jahr deutlicher, bei den Populisten spielt die verletzte Würde der Männer längst eine zentrale Rolle – in Form eines hasserfüllten Antifeminismus“, so Horx. Ihn zu stoppen sei Aufgabe aller, vor allem aber der jungen Generation.

Das analoge Leben statt beispiellose Vernetzung

Die Digitalisierung hat das soziale Leben gerade unter den Jugendlichen revolutioniert, Horx zufolge könne man sogar von der „einsamsten Menschengruppe überhaupt“

sprechen. Die Sehnsucht nach dem Zwischenmenschlichen, nach realer Kommunikation vis-à-vis sei enorm wichtig. „Auf dem Weg zur digitalen Utopie geschieht etwas Eigenartiges: Wir entwickeln wieder eine Schwäche für analoge Produkte und Ideen“, sagt Horx. Der Gegentrend „die Rache des Analogen“ bedeute, dass der digitale Megatrend kippe und der Wiederkehr des Analogen den Weg bereite. Horx: „Das Echte wird niemals verschwinden. Vielleicht erleben wir gerade ein Upgrade auf die nächste Evolutionsstufe der Menschheit: Nach der landwirtschaftlichen, der wissenschaftlichen und der digitalen Revolution geht es zurück in die vertraute, analoge Welt.“

Comeback des Dorfes statt Metropolen-Boom

„Für die Jugend stehen nicht, wie früher, Partys und Halligalli im Mittelpunkt. Sie sitzt am Rechner oder Handy, ist in gewisser Weise gar langweilig geworden. Angesichts der turbulenten politischen und gesellschaftlichen Zeiten ist sie psychologisch beschädigt“, sagt Horx.

Die Sehnsucht nach Ruhe und Sicherheit sei deshalb groß: Ein Drittel der 18- bis 30-Jährigen könne sich vorstellen, auf dem Land zu leben, wie neueste Studien belegen. „Die Stadt ist zu schnell, zu anonym, sie bringt Einsamkeit mit sich, eher ruhigere Strukturen gewinnen an Bedeutung. In den nächsten Jahren wird sich deshalb die Sehnsucht nach Urbanität umkehren: Kleinstädte und ländliche Regionen könnten eine Renaissance erleben.“

Liebenswerte Hässlichkeit statt Schönheitswahn

Gesellschaftlich geprägte Schönheitsideale diktieren den Modgeschmack und das Konsumverhalten. Dieser Turbodrang nach Schönheit kippe laut Horx: „Die immergleichen, überschminkten Gesichter, die einem auf Instagram und Co. entgegenlächeln, werden allmählich langweilig, weshalb das Authentische und Natürliche im Kommen ist und den Schönheitswahn ablösen wird.“

LESETIPP

In der Publikation von „The Future:Project“

stellen die Autorinnen und Autoren Matthias und Tistan Horx, Lena Papasabab und Nina Pfuderer die 15 herrschenden Trends und ihre Gegentrends gegenüber und analysieren sie.



„15 Gegentrends - Wie die Zukunft ihre Richtung ändert?“

The Future:Project, 128 Seiten, 34 Euro.

SPENDEN

Name	Euro
Anonyme Spender	11859
Arpke, Helga	50
Autoteile Alexander	
Weber e.K., Köln	100
Baster, Hannelore, Much	20
Beckers, Hjalmar	100
Benz, Achim, Rösrath	150
Bergfelder, Frank	20
Brenk, Edgar u. Rosmarie, Köln	100
Brörmann, Peter, Köln	60
Brüggen, Dr. Kai-Uwe	10
Clevenz, Sabine Christiane	10
Custodis, Christine	50
Deiters, Heinrich	50
Dick, Marcel	2
Enderichs, Doris, Köln	1000
Engel, Uwe Stefan, Köln	300
Engelbrecht, Wilhelm	20
Engels, Hans u. Therese	5
Flöring, Karin	20
Flughafen Köln/Bonn GmbH, Köln	1000
Franzenheim, Renate, Köln	20
Frankewitz, Axel u. R., Rösrath	500
Friedel, Sigrid, Kürten	50
Frowerk, Werner u. C., Frechen	20
Geuss, Margarete	20
Giersberg, Dr. Sigrid	100
Godfurnon, Ursula, Köln	50
Göser, Dr. Felix, Köln	25
Hansen, Johann u. Helga	250
Herbst, Elke u. Sibylle	
Kaminski, Köln	100
Heubel, Helga	500
Hoen, Wolfgang	25
Horn, Juliane	50
Hulskan, Christel	50
Juhrich, Volker, Elsdorf	50
Kinzel, Harry u. Gerlinde, Köln	20
Kirsch, Ursula	20
Kledtke, Monika	130
Klier, Karl-Heiner, Bergisch Gladbach	100
Kogel, Robert u. Gabriele, Köln	20
Konda, Brigitta, Frechen	50
Kottgen, Jürgen u. Marlene, Köln	250
Kozina, Hedwig, Köln	20
Kramer, Gertrud Elisabeth	15
Kühn, Barbara	50
Kühne, Gert u. Helga	50
Kyll, Rosa, Köln	50
Lehmenkühler, Wolfgang u. Doris	50
Lewandowski, Roswitha, Köln	100
Ley, Helga	5
Lukas, Gerhard u. Gabriele	60
Mazur, Sigrid, Bergisch Gladbach	57
Meyer-Bertram, Ute	50
Modrow, Gertrud	20
Montag, Udo u. Ingrid	70
Müller, Astrid	100
Müller, Bärbel Marie-Luise, Bergisch Gladbach	30
Müller, Gudrun	50
Müller, Hildegard u. Norbert	20
Ohr, Ingo u. Renate	30
Opper, Hans u. Heidi	50
Over, Monika	150
Padeffke, Dorothee	20
Pesch, Stephan	30
Pfeffer, Ulrike	50
Prangen, Stefan u. Susanne	25
Pütz, Renate, Leverkusen	500
Rausch, Mirco u. Stephanie	40
Remagen, Michael, Köln	100
Richter, Elke u. Albert, Köln	30
Riegert, Karl-Ludwig u. Renate	22
Röcher, Adele	10
Roland, Bernd, Köln	50
Schlömer, Horst, Köln	50
Schmitz, Wolfgang u. Renate, Köln	100
Schmuck, Helmut u. Renate	111
Schmuck, Helmut u. Renate	50
Schneider-Wellems, Waltraud u. Klaus, Köln	20
Schnell, Karin, Erftstadt	300
Schorn, Birgit, Köln	10
Schubert, Axel-Kurt	30
Schwarzwald, Käte, Lohmar	120
Sippel, Berit	10
Stankowski, Dr. Boris	75
Streul, Ursula, Köln	50
Trompeter, Marianne	20
Tschentscher, Siegfried	30
Tünte, Kirsten	40
Uher, Rolf, Köln	30
Universität Zeppelin gem. GmbH	250
Vaassen, Sabine, Frechen	150
Vallot, Beatrix	100
Warren, Georg u. Ute, Leverkusen	50
Weiler-Kleinböling, Heidemarie, Köln	100
Weis, Beate	20
Weyers, Ingrid, Köln	50
Wirsing, Erika Regine	100
Wittig, Christiane	100
Wroz, Dagmar, Siegburg	50
Wussow, Karsten	25
Zertisch, Horst	100
Zur Nieden, Katrin, Pulheim	50

Damit alle Kinder gleich ins Schulleben starten

Kölner Verein „Tatort- Straßen der Welt e. V.“ spendet in diesem Jahr 774 hochwertige Schulranzen für Kinder in Not

VON CAROLINE KRON

Jedes fünfte Kind in Deutschland ist armutsgefährdet. Damit sind rechnerisch in einer Schulklasse fünf von 27 Kindern betroffen. Allein deren Einschulung bedeutet für die Familie, die häufig die tägliche Versorgung mit Grundgütern immer schwerer meistern kann, eine finanzielle Herausforderung. Ein ordentlicher Schulranzen, also einer, der empfohlen wird, weil er den Rücken des Kindes schont, kostet rund 250 Euro. Hinzu kommen allerhand anderer Dinge, die Erstklässlerinnen und Erstklässler zum ersten Schultag mitbringen müssen.

Gleichwertiger Schulstart

Diesen Kindern an ihrem ersten Schultag einen gleichwertigen Start in ihr Schulleben zu ermöglichen, ist eines der vielen Ziele des Kölner „Tatort – Straßen der Welt e. V.“ Mit

dem – seit vielen Jahren auch von „wir helfen“ geförderten – Projekt „Wir starten gleich – Kein Kind ohne Schulranzen!“ unterstützt der Verein seit 2012 Kinder aus finanziell benachteiligten Familien mit hochwertigen Schulranzen. An diesem Montag kam die aktuelle Lieferung von 774 Schulranzen für die Kölner Kinder im Vereinsbüro in der Boisseréestraße an. Vor Ort waren auch die Schauspieler Dietmar Bär, Joe Bausch und Klaus J. Behrendt. Sie halfen tatkräftig mit, die große Menge an Schulranzen in Empfang zu nehmen und zu verstauen.

20000 Schulranzen seit 2012

Das Projekt wird in Köln und zehn weiteren deutschen Städten durchgeführt, in denen in diesem Jahr mehr als 2600 Schulranzen verteilt werden – seit 2012 sind es knapp 20000 Stück im Wert von mehr als 3,9 Millionen Euro. Gegründet ha-



Dietmar Bär, Klaus J. Behrendt und Joe Bausch (v. l.) nehmen vor dem Kölner Büro des „Tatort-Vereins“ in der Boisseréestraße Schulranzen für benachteiligte Kinder entgegen. Foto: Tatort – Straßen der Welt e.V.

ben den bundes- und weltweit tätigen Verein die beiden Kölner Tatort-Schauspieler Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt bereits im Jahr 1998 – mit dem Ziel, Perspektiven für arme und anderweitig benachteiligte Kinder zu schaffen. Im Jahr 2004 kam Schauspieler Joe Bausch zum Verein, der dabei helfen möchte, dass auch Kinder, die auf sich allein gestellt leben müssen, einen guten Start ins Leben – und damit ein liebevolles Zuhause, Schutz vor Missbrauch, Gewalt und Ausbeutung, körperliche und seelische Gesundheit, eine intakte Umgebung und eine gute Schul- und Berufsbildung erhalten. Dafür kooperiert der Verein mit Nichtregierungsorganisationen in ärmeren Ländern des globalen Südens. Hierzulande unterstützt er den Fairen Handel, das Globale Lernen, die Bildung für Nachhaltige Entwicklung – und Kinder aus finanziell schwierigen Verhältnissen.